



Anne Faber

Einführung in die Politikwissenschaft:
Begriffe, Theorien, Methoden

Theorien der europäischen Integration:
Neofunktionalismus und Intergouvernementalismus

27.06.2011

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)

Veranstaltungsplan



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Termine	Themen	
11.04.- 02.05.11	1. Grundbegriffe: Politik, Wissenschaft, Politikwissenschaft	
09.05.- 30.05.11	2. Gegenstände der Politikwissenschaft: Politische Systeme	
06.06.- 27.06.11	3. Theorien: Vergleichende Regierungslehre, Theorien der IB, Theorien der europäischen Integration	
04.07. 11.07.11 16.08.11	4. Techniken und Methoden KLAUSUR Nachschreibetermin Klausur	

Klausur 11.07.



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- 1. Anwesenheit: ab 9.00 Uhr spätestens**
Ausgabe Klausurbögen
2. Beginn: 9.15 Uhr (Fragen); Dauer max. 90 Minuten
3. Studentenausweis/Matrikelnummer gut sichtbar auf das Pult legen
4. 7 Fragen; 50 Punkte (mind. 25 Punkte: bestanden = 4,0)

Klausur 11.07.



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

5. Beispielfragen:

- Was unterscheidet aus Sicht der Vergleichenden Regierungslehre die EU vom Nationalstaat? Erläutern Sie anhand von drei Unterschieden (6 Punkte).
- Was versteht man in der Politikwissenschaft unter einem Vetospieler? Definieren Sie das Konzept und nennen Sie zwei konkrete Beispiele aus dem deutschen Regierungssystem (7 Punkte).

FRAGEN?

Aufbau der Sitzung



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Theorien der europäischen Integration

1. Einleitung und Überblick
2. Neofunktionalismus
3. Intergouvernementalismus
4. Entwicklung und Stand der Debatte
5. Zusammenfassung



1. Einleitung + Überblick

(ursprüngliches) Puzzle und Fragen (1950er Jahre):

1. **Warum** erklären sich souveräne Nationalstaaten bereit, einen Teil ihrer Souveränität und Handlungsautonomie an eine neu geschaffene, supranationale Ebene abzutreten?
2. Welche **Dynamiken** treiben den Prozess der Integration in Europa voran?
3. Lässt sich dieser Prozess auf andere Regionen in der Welt **übertragen**? (Was ist das „Rezept“ für Integration? – *normativer Impetus*)

1. Einleitung + Überblick



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Phasen der theoretischen Debatte (nach Diez/Wiener 2004: 7)

Phase	Beginn/seit	Hauptfragestellungen
1. Integration erklären	späte 1950er Jahre	<ul style="list-style-type: none">• <i>Warum</i> schließen sich Staaten zu einem neuen supranational organisierten Verbund zusammen?• <i>Warum</i> findet europäische Integration statt?
2. Europäische „Governance“ analysieren	späte 1980er Jahre	<ul style="list-style-type: none">• Welche <i>Art</i> von politischem System ist die EU?/wie lässt sie sich beschreiben?• Wie funktioniert europäisches Regieren?
3. „Konstruktion“ der EU beleuchten	1990er Jahre	<ul style="list-style-type: none">• <i>Wie und mit welchen sozialen und politischen Konsequenzen</i> entwickelt sich Integration?• Wie werden Integration und <i>Governance</i> konzeptualisiert?• Wie <i>sollten</i> sie konzeptualisiert werden?



1. Einleitung + Überblick

Neofunktionalismus und Intergouvernementalismus als die beiden „*grand old theories*“ der Integrationsforschung:

1. beide operieren auf derselben Analyseebene (Staaten/Theorien mittlerer Reichweite), aber mit unterschiedlicher Stoßrichtung
2. beide wurden von US-amerikanischen Wissenschaftler entwickelt und hauptsächlich in den USA diskutiert
3. stets enger Zusammenhang mit theoretischen Entwicklungen und Debatten einerseits in den IB, aber auch zunehmend im Bereich der Vergleichenden Regierungslehre



1. Einleitung + Überblick

Neofunktionalismus und Intergouvernementalismus als die beiden „*grand old theories*“ der Integrationsforschung:

4. Diskussion endet vorläufig in den 1970er Jahren („Scheitern“ des Neofunktionalismus); lebt aber erneut ab den späten 1980er Jahren auf (Binnenmarktprogramm); neue Autoren beteiligen sich an der Debatte
5. Frage nach der Dynamik des Integrationsprozesses verschwindet nie völlig aus der Debatte;
6. wird aber um/durch neue Analyseperspektiven und Untersuchungsfragen ergänzt/überlagert (die stärker in Europa entwickelt und rezipiert werden; z.B. *Multi-level-Governance* (Marks; Börzel); *Network governance* (Jachtenfuchs/Kohler-Koch); *policy networks analysis* (Peterson); *deliberative* Ansätze (Neyer)

2. Neofunktionalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)



- **Begründer:** Ernst B. Haas „*The Uniting of Europe*“, 1958
- **Wurzeln/Ursprung:** Funktionalismus (Mitrany 1943); Transaktionalismus (Deutsch 1954)
- Dominanz der wissenschaftlichen Debatte von 1958-1965
- **zentrale Frage:** „[...] *how and why states cease to be wholly sovereign, how and why they voluntarily mingle, merge and mix with their neighbors so as to lose the factual attributes of sovereignty while acquiring new techniques for resolving conflict between themselves*“ (Haas 1970: 610)
- Europa als „**lebendes Laboratorium**“ für die Beobachtung eines politischen Integrationsprozesses

2. Neofunktionalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- **theoretischer Anspruch:** Erstellung einer logisch konsistenten, empirisch-analytischen, „wissenschaftlichen“ Theorie zur Beschreibung, Erklärung und Prognose von Integrationsprozessen überall auf der Welt (Vorbild der Naturwissenschaften)
- (Behavioralismus: Versuch, individuelles politisches Verhalten und kollektive politische Erscheinungen mithilfe des methodologischen Individualismus zu erklären sucht - Verhaltens- und Handlungstheorie)

2. Neofunktionalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- **Definition „politische Integration“:** „[...] *the process whereby political actors in several distinct national settings are persuaded to shift their loyalties, expectations and political activities toward a new centre, whose institutions possess or demand jurisdiction over the pre-existing national states*“ (Haas 1958: 16) – PROZESS!

- **Prämissen:**

1. pluralistisches Gesellschaftsbild in Bezug auf Westeuropa (gespiegelte Interessen/gruppen, Strukturen, Verbände etc. in allen westeuropäischen Staaten: „regionale Homogenität“)
2. technisch-funktionalistisches Staatsverständnis, wobei das Ziel allen politischen Handelns in der Wohlfahrtsmaximierung zu sehen war (Wirtschaft + Wohlfahrt: Sieg über „die Politik“)
3. Verständnis vom Handeln der politischen Akteure, das deren rationalistisches, nutzen- und gewinnmaximierendes Verhalten und ihre Lernfähigkeit voraussetzte

2. Neofunktionalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- **Hauptakteure:**

- 1. politische, ökonomische und gesellschaftliche „Eliten“** in den Mitgliedstaaten, d.h. die Führungspersönlichkeiten aller innenpolitisch einflussreichen Gruppierungen (Regierung, Lobby, Parteien, Verbände) – Träger und Hauptmotoren der Politikgestaltung auf europäischer Ebene
- 2. supranationale Institutionen:** sobald gegründet, Prozess der wechselseitigen Beeinflussung von nationalen Interessengruppen und europäischen Institutionen; Hauptmehrwert: „*upgrading common interests*“
- 3. Regierungen der Mitgliedstaaten:** Macht und formales Entscheidungszentrum (Ministerrat); allerdings: folgen den Empfehlungen der Kommission

2. Neofunktionalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- **Integrationsdynamik entsteht aus/auf der Basis von:**

- 1. Wahrnehmungen und nutzenmaximierendes Verhalten der drei Akteursgruppen;** *kein* automatischer Prozess, sondern basierend auf Lernprozessen der Akteure; allerdings sehr wohl *deterministisch* (Ergebnis des Lernprozesses: immer eine gesteigerte Nachfrage nach Integration, da Interessen immer am besten auf europäischer Ebene zu realisieren sind)

- 2. inhärenter „Sachzwang“ für weitere Integrationsschritte:** „*spill-over*“ bzw. „*expansive logic of sector integration*“; „Logik“ des sektoralen Integrationsprozesses; Argument: eine einmal in einem Bereich bewusst begonnenen Vergemeinschaftung wird die Akteure zwingen, andere, angrenzende Bereiche ebenfalls zu vergemeinschaften, um das optimale Funktionieren des ursprünglich integrierten Bereiches garantieren zu können

2. Neofunktionalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- **Dimensionen des spill-over:**

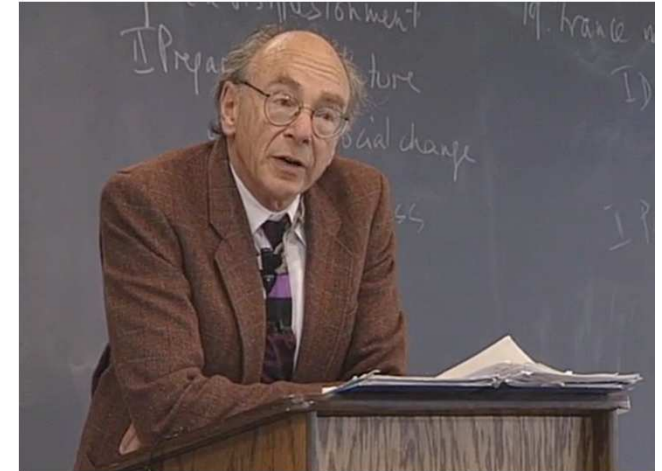
1. **funktional:** Sachzwang; Spill-over-Potential umso größer, je spezifischer und gleichzeitig wirtschaftlich bedeutender ein Bereich ist („*inherently expansive*“); Überschwappen von rein ökonomischen auf politische Bereiche absehbar

2. **politisch:** Lernprozesse der beteiligten Akteure und Übertragung von Erwartungen und Loyalitäten auf die supranationale Ebene

3. **geographisch:** Beitritt neuer Länder

enger Bezug des Konzeptes auf die Strategie der „Väter“ des europäischen Integrationsprozesses (Monnet/Schuman)

3. Intergouvernementalismus



- **Begründer:** Stanley Hoffmann:
„Obstinate or Obsolete? The Fate of the Nation-State and the Case of Western Europe“, 1966
- **Wurzeln/Ursprung:** Realismus (Morgenthau): **MACHT + NATIONALE INTERESSEN**
- „Aufholen“ in der integrationstheoretischen Debatte ab Mitte der 1960er Jahre; Hintergrund: Krise des Integrationsprozesses („Politik des leeren Stuhls“); de Gaulle
- **zentrale Frage bzw. Perspektive auf den Integrationsprozess:** Integration als konservativer, funktionaler Prozess; Mittel zur Erhaltung des Nationalstaates, aber keine Herausbildung neuer, überstaatlicher politischer Strukturen

3. Intergouvernementalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- **theoretischer Anspruch:** keine Erstellung einer streng systematischen Theorie; sondern abstrahierende Beschreibung der Veränderungen und Entwicklungen im Integrationsprozess aus realistischer Perspektive + Kritik des Neofunktionalismus
- **Frage:** „*What generalizations can one draw from the whole experience?*“ (Hoffmann 1966: 901)

3. Intergouvernementalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Ausgangspunkt: Kritik am Neofunktionalismus Haas´, insbesondere

1. Prämisse vom „Ende der Politik“ und Vorstellung eines entpolitisierten, technisierten Prozesses, der zur Errichtung eines neuen (föderalen) politischen Systems führen würde
2. fehlende Unterscheidung zwischen verschiedenen Politikbereichen, ihren unterschiedlichen Funktionsweisen und der daraus resultierenden unterschiedlichen Eignung für Integration („*low*“ und „*high*“ *politics*)
3. fehlende Berücksichtigung des „nationalen Beharrungsvermögens“ gegenüber Kompetenzverlagerungen
4. fehlende Berücksichtigung des unterschiedlichen Einflusses des internationalen Umfeldes (USA/UdSSR)

3. Intergouvernementalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Die drei Argumentationskerne des Intergouvernementalismus:

1. Der Nationalstaat hat überlebt als Zentrum der politischen Macht und als Fokus der Zugehörigkeitsgefühle der BürgerInnen, „*the main countervailing force that resists all the dissolvents of community*“ (Hoffmann 1983: 21); d.h.: rein instrumenteller und begrenzter Charakter der EG:

„*Europe cannot be what some of nations have been: a people that creates its state; nor can it be what some of the oldest states are and many of the new ones aspire to be: a people created by the state*“ (Hoffmann 1966: 910)

3. Intergouvernementalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Die drei Argumentationskerne des Intergouvernementalismus:

2. „**Methode Monnet**“ wird nur in einigen wenigen Politikbereichen funktionieren („*low politics*“; Kalkulation von Kosten und Nutzen) und stellt nur eine Methode dar, nicht aber einen Sinn und Zweck: „*For a procedure is not a purpose, a process is not a policy*“ (Hoffmann 1966: 881)/ „*There is no escape from politics*“ (Hoffmann 1964b: 1277)

3. „**logic of diversity**“: jeder Nationalstaat kommt mit seiner Vergangenheit, seinen Traditionen und politischer Kultur und seinen außenpolitischen Verbindungen in die EG; jeder Staat reagiert auf Krisen/Herausforderungen unterschiedlich – Begrenzung des Ausmaßes von spill-over-Prozessen

3. Intergouvernementalismus



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Bedingungen für einen erfolgreichen Aufbau einer politischen Gemeinschaft lt. Hoffmann:

1. pluralistische Gesellschaftstruktur und ideologische Homogenität zwischen nationalen Eliten in Bezug auf Werte
2. pro-integrative politische Führer in der Exekutive
3. integrationsauslösendes Moment (Kriegserfahrung; Lösung der deutschen Frage)
4. bewusste + aktive politische Entscheidungen der Mitgliedstaaten
5. formale politische Einheit der beteiligten Staaten
6. eine als ähnlich empfundene nationale Lage
7. „leichtes Gepäck“ der Staaten (Vergangenheit)

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Etappe von-bis	Entwicklungen und Themen
1958-1976	<ul style="list-style-type: none">• Entwicklung des ursprünglichen Neofunktionalismus durch Haas, Lindberg und Schmitter
1965/66-1969	<ul style="list-style-type: none">• Kritik Hoffmanns am Neofunktionalismus• Entwicklung des Intergouvernementalismus zur dominanten Perspektive• erste Modifikationen des neofunktionalistischen Modells
1970-1975	<ul style="list-style-type: none">• grundlegende Revisionen des Neofunktionalismus (Lindberg/Scheingold, Schmitter, Nye)• Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Integrationsforschung (Haas)
1976-1983	<ul style="list-style-type: none">• Bruch mit dem Neofunktionalismus (1976)• Revision des Intergouvernementalismus durch Hoffmann• neuer Fokus: Interdependenztheorie und Regimetheorie• Auslaufen der Debatte

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Entwicklungen des Neofunktionalismus 1965-1968:

1. pragmatische Interessenpolitik hat ihre eingebauten Grenzen, da sie immer für ideologische „Angriffe“ anfällig bleibt (Prämisse vom „Ende der Ideologie“ eventuell nicht haltbar)
2. inkrementalistische Vorgehensweise ist ständig gefährdet durch „externe“ Kräfte (etwa de Gaulle)
3. je weiter sich die Integration in den Bereich der „politischen Entscheidungen“ bewegt, desto größer werden die potentiellen Konflikte
4. fehlende Einbeziehung des internationalen Umfeldes

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Grundsätzliche Revision des Neofunktionalismus 1970-1976: Neofunktionalismus II

- 1. Ent-determinisierung* durch Ergänzung um alternative Entwicklungspfade (spill-back, equilibrium, spill-around, build-up...)
 - 2. Voluntarisierung*: Bedeutung politischer Akteure hervorgehoben
 - 3. Ergänzung* um neue erklärende Variablen
 - 4. Ausdifferenzierung*: Unterscheidung zwischen unterschiedlichen Entwicklungsstadien und –zyklen von Integrationsprozessen
- 1976: Haas erklärt den Neofunktionalismus für „überholt“**

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Entwicklung des Intergouvernementalismus 1964-1983:

1. Definition von „Macht“ und „nationalem Interesse“, die Hoffmann ab Mitte der 1970er Jahre als zunehmend „instabil“ und kaum bestimmbar/vorhersehbar bezeichnet
2. EG als „internationales Regime“ trägt wesentlich zum Überleben der Nationalstaaten bei (statt: nationale Souveränität könne nicht und würde nicht Stück für Stück „abgeschält“)
3. Aufgabe der inhaltlichen Festlegung von „*high*“ und „*low*“ *politics*: prinzipiell können alle Politikbereiche „*high*“ oder „*low*“ *politics* repräsentieren, je nachdem, welche Bedeutung ihnen die Staaten beimessen

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Wiederaufleben der Debatte ab 1989/1990:

- Hintergrund: Binnenmarktprogramm Delors´ (1985); Einheitliche Europäische Akte (1986) (Sandholtz/Zysman; Keohane/Hoffmann)
- zunächst vereinzelt (Neofunktionalismus); dann systematischer und wieder in Form einer theoretischen Debatte
- Antwort auf Aufgreifen neofunktionalistische Argumentation: A. Moravcsik (1991)
- Aufgreifen von theoretischen Trends und Strömungen in den IB: Institutionalismus/Liberalismus
- systematische Weiterentwicklungen als neue „Schulen“:
 - **Transaktionstheorie** (Stone Sweet/Sandholtz 1997/1998)
 - **Liberaler Intergouvernementalismus** (A. Moravcsik 1991/1993/1998)

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Transaktionstheorie 1998 (Neofunktionalismus III?):

- Betonung der Rolle und des Einflusses nichtstaatlicher Akteure (Kommission + transnationale Interessengruppen) als autonome „*policy entrepreneurs*“ in Phasen vor und nach großen Vertragsverhandlungen: *Nachfrage* nach Integration auf der Basis von Transaktionen
- Aufnahme institutionalistischer Argumentationen und Fokussierung des Aussagensystems auf die „*logic of institutionalisation*“ (anstelle der spill-over-Dynamik)
- Betonung der zeitlichen Dimension des Integrationsprozesses („*path dependency*“); Lücken in der Kontrolle der MS über die Integrationsentwicklung

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Liberaler Intergouvernementalismus 1998 (Intergouvernementalismus II?):

- Einbeziehung der nationalen (mitgliedstaatlichen) Ebene als grundlegender Analyseebene zur Erklärung nationaler Interessen
- Fokussierung auf die „*grand bargains*“ der Integrationsentwicklung
- Ergänzung um spezifischere theoretische Ansätze zur Analyse und Erklärung der Entstehung nationaler Interessen, der Ergebnisse intergouvernementaler Verhandlungen und der gewählten Institutionalisierungsvariante

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Stand der Debatte Ende der 1990er Jahre: Ergebnisse I

- einerseits neues integrationstheoretisches Entwicklungsplateau innerhalb, aber auch zwischen beiden Theoriesträngen; Dichotomisierung/Polarisierung:
- pfadabhängige, prozessorientierten Perspektive, die die interne (institutionelle) Eigendynamik des Integrationsprozesses stärker betont (Neofunktionalismus III/Transaktionstheorie) **vs.**
- Perspektive, die die Integrationsentwicklung als eine voluntaristische Aneinanderreihung von rationalen, zwischenstaatlichen „grand bargains“ wertet (LI)

4. Entwicklung + Stand der Debatte



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Stand der Debatte Ende der 1990er Jahre: Ergebnisse II

- andererseits in den einzelnen Beiträgen zur integrationstheoretischen Debatte der 1990er Jahre starke Verästelung und Differenzierung in den einzelnen Argumentationen; dichtes Diskussionsgeflecht; kleinere Diskussionszirkel, z.B.:
 - Frage, warum sich die MS im Vertrag von Maastricht auf den Einstieg in eine WWU einigen konnten,
 - Rolle von Institutionen und nicht-staatlichen Akteuren (ERT)

FRAGEN?



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

5. Zusammenfassung



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

1. Die Frage nach dem „Warum“ von Integration ist und bleibt eine zentrale Fragestellung in der Integrationsforschung; die noch immer unter Rückbezug auf Neofunktionalismus und Intergouvernementalismus (*“grand old theories“*) untersucht wird
2. Neofunktionalismus und Intergouvernementalismus werden in den 1990er Jahren systematisch weiterentwickelt, „modernisiert“ und ausdifferenziert (LI + Transaktionstheorie)
3. Seit Ende der 1990er Jahre verharret die Debatte auf einem neuen Diskussionsplateau (Dichotomie): Widerspiegelung der rationalistischen/konstruktivistischen Trennlinie in den IB?

Fragen zur nächsten Woche



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

1. Was ist eine Forschungshypothese? Welche Arten gibt es?
2. Welche Relevanz haben Problemstellung und Fragestellung im Forschungsprozess?
3. Was sind die Teile einer wissenschaftlichen Arbeit? Was ist bei den jeweiligen Teilen zu beachten?



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!